

Baustart am Südring frühestens im Jahr 2019

Bürgerinfo: Fachleute klärten im Reethus über
Verkehr, Trasse, Lärmschutz und Umwelt

VON MARION
POKORRA-BROCKSCHMIDT

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Obwohl der Schluss des Südrings seit 25 Jahren ein Thema ist, erlebt die Stadt nun eine Premiere mit dem Planfeststellungsverfahren. Die Verwaltung und neun von ihr beauftragte Experten informierten im Reethus Ratsvertreter und rund 30 Interessierte über den Stand der Dinge.

Der 2006 beschlossene Bebauungsplan war unwirksam. Das Oberverwaltungsgericht Münster hatte den Beschluss 2008 „wegen Formfehlern“, so technischer Beigeordneter Gerhard Serges, aufgehoben. „Inhaltlich war die Trasse unstrittig.“ Der Ringschluss war 1990 als Entlastung der historischen Innenstadt von Wiedenbrück gedacht. Inzwischen sei, so Serges, die Anbindung der Wohngebiete Holtkampstraße, Burgweg und Kaiserforst hinzugekommen. Es gelte zudem, Schleichverkehre zu vermeiden.

Der Südringschluss entlastet die Wasserstraße um 4.500 Autos täglich

Mit der Verkehrsuntersuchung war „nts Ingenieurgesellschaft“ beauftragt worden. Laut Lars Niederwemmer gibt es täglich 65.000 Fahrten, 27.500 davon starten und enden in Rheda-Wiedenbrück. Eines der wichtigsten Ziele sei die Innenstadt Wiedenbrücks. Er prognostizierte für 2030 einen Zuwachs der Bevölkerung um 5,8 Prozent auf rund 50.000 Einwohner. Die Verkehrszunahme sei aufgrund zunehmender Mobilität höher: Sie steige um 8,4 Prozent, was statt 11.900 Autos auf der Wasserstraße 13.000 bedeute. Der Südringschluss als Verbindung zwischen Lippstädter und Rietberger Straße entlaste die Wasserstraße um 4.500 Fahrzeuge pro Tag.

Den Trassenverlauf zwischen den jeweils 30 Meter im Durchmesser großen Kreiseln stellte Frank Michael, „HSM Ingenieure“, vor. Vorgesehen ist ein einseitig geführter Geh- und Radweg von je 3,25 Metern Breite, der durch einen zwei Meter breiten Grünstreifen von der 6,50 Meter breiten Fahrbahn getrennt wird. Flankiert wird die Straße – außer am Schulzentrum, wo das unnötig sei – von bis zu vier Meter hohem Lärmschutz, mal nur Wände, mal eine Kombination aus Wall und Wand. Geöffnet werden die durch Schallschleusen an zentralen Stellen, an denen Querungen vorgesehen sind.

Die Volmarstraße soll auf 3,50 Meter zurückgebaut werden und dient nur noch der Erschließung der Grundstücke. Über die Ems, so Michael, sollen künftig zwei Brücken führen – eine für Fuß-

gänger und Radfahrer, eine für Kraftfahrzeuge. Hinter dem Horstwiesenweg wird der Südring sechs Meter breit, der Sicherheitsabstand misst 75 Zentimeter und der Geh- und Radweg je 3 Meter.

Gesetzliche Grundlagen des Immissionsschutzes stellte Andreas Timmermann, Planungsbüro für Lärmschutz, dar. Er sprach von 7.400 Bewegungen auf dem Südring pro Tag – 3,9 Prozent seien Lastwagen. Im betroffenen Wohngebiet würde es durch den Südringschluss nachts „nur für drei Gebäude eine Grenzwertüberschreitung geben“. Ansonsten sei „viel aktiver Lärmschutz vorgesehen der städtebaulich verträglich ist“.

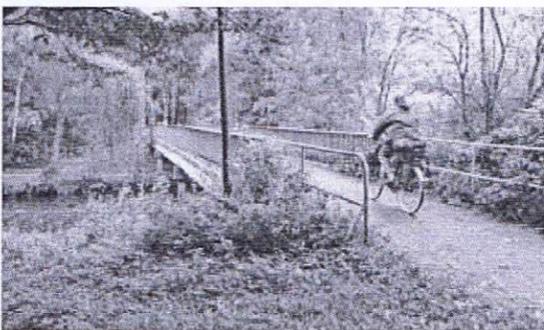
Timmermann informierte sprach auch über Schadstoffe. Die nähmen durch den Ringschluss zwar zu, lägen aber deutlich unter den Grenzwerten. „Da sind keine Konflikte zu erwarten und die innerörtliche Entlastung (an der Wasserstraße) ist zu begrüßen.“

Die Umwelt nahm Birgit Rexmann, „Bertram Mestermann Büro für Landschaftsplanung“, in den Blick. Versiegelt würden 25.723 Quadratmeter, was einem Kompensationsbedarf von 3,5 Hektar entspreche. Von „diversen Eingriffen in den Naturhaushalt“ seien Amphibien und Fledermäuse betroffen. Erste re könnte durch Krötenzäune und neue Laichgewässer helfen werden; zweite durch Neuanpflanzungen, Ersatzquartiere und einer Anpassung der Beleuchtung.

Die Meinung zum Südringschluss bleibt geteilt. Für Bernhard Heimann, Bürgerinitiative Südring, wird ein sensibles Gebiet aus Wohnen, Kita, Schule und Natur unwiederbringlich durch ein Bauwerk zerstört, bei dem „mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird, die nicht einmal getroffen werden“. Bernhard Bußwinkel dagegen kann es „nur begrüßen, wenn die Stadt nun endlich Gas gibt“.

Zeitplan

◆ Den Zeitplan erläuterte Stadtplanerin Inga Linzel. Reicht der Bauausschuss im Dezember den Antrag zur Planfeststellung bei der Bezirksregierung Detmold ein, kann der Beschluss – nach Prüfung, Einwendungen und Erörterungstermin – bis Anfang 2018 auf sich warten lassen. Stehen dann Fördermittel des Landes bereit – die Höhe der Investitionen ist unklar – könnte der Ausbau, der in der Zwischenzeit weiter geplant wird, 2019 starten. „Die Dauer ist dann mit einem Jahr nicht zu wenig angesetzt“, sagt Frank Michael. (pok)



Eine Brücke für Fußgänger und Radfahrer: Für den Südringschluss ist eine zweite Überquerung der Ems für Autos geplant. FOTO: POK